

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Da überdies Schärding eine Stadt ist, die das Zurückbleiben gegen andere niemals gelernt hat, ist es geboten, alles vorzubereiten, was der Stadtgemeinde die Entschließung erleichtert, und Aufgabe des Musealvereins ist es, sich für eine möglichst glatte Erledigung zu bemühen, nachdem demselben ja von der Stadtgemeinde der ehrenvolle Auftrag zuteil wurde, diesbezügliche Vorschläge auszuarbeiten.

Wir müssen im Verfolge unseres Gedankens darauf zurückkommen, wie weit im speziellen die Denkmalfrage gediehen ist.

Mit der Ausarbeitung eines Denkmalplanes seitens des k. k. Landeskonservators des Herzogtumes Salzburg, Professor Dr. E. Hütter, fanden die diesbezüglichen Erwägungen einen vorläufigen Abschluß. Als Denkmalplatz wäre der eine oder der andere Teil des Hauptplatzes in Betracht gezogen. Es wurde auch diesbezüglich seitens der Stadtgemeindevorstellung ein Augenchein im Beisein des Landeskonservators abgehalten und das reichliche für und dagegen, insbesondere betreffs Wahl des Platzes erwogen.

Gleichzeitig mit diesen Besichtigungen und Erwägungen wurde der Gedanke an die Errichtung eines Heldenhaines mit mächtigen Beweigründen seitens unseres Mitglieds, des heimischen Dichters Karl Gruber, in den Vordergrund gerückt, nachdem schon in einer Sitzung des Musealvereinsausschusses, Ausschuhmitglied Franz Binter auf das Erscheinen einer Gelegenheitschrift aufmerksam gemacht hatte: „Deutsche Heldenhaine, herausgegeben im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Heldenhaine, vom fgl. preukischen Gartenbaudirektor Willy Lange.“

Wie wohl sich der Musealverein bemühte, sich möglichst bald in den Besitz des bekannt gewordenen Werkes zu setzen, war ihm dies aus dem Grunde nicht rechtzeitig möglich, weil dasselbe durch geraume Zeit vollständig vergriffen war.

Erst Herrn Gruber gelang dies, und ihm war es möglich, dasselbe gründlich kennen zu lernen und des letzteren gedankenreiche Ausführungen, die nunmehr den Musealvereinsausschuh beschäftigen, ließen den in die Sache Eingeweihten erkennen, welch hohen, ja gewiß durch nichts erreichbaren Schwung sich Langes Anregungen über alle anderen noch so schön und ehrend genannten Absichten erheben.

Das allein muß bestimmend sein auch zu prüfen, ob es möglich ist, in unserer Stadt dem Andenken unserer gefallenen Söhne in so erhebender Weise gerecht zu werden. Wir meinen, wenn hiezu auch nur geringe Aussicht vorhanden wäre, müßte der Versuch, dem Gedanken Leben zu verleihen, bis zur unabwendbaren Unmöglichkeit gemacht werden.

Wenn all die passenden Darlegungen Grubers, gewiß einer der besten Interpreten Langes, vor der Öffentlichkeit entwickelt sein werden,

wird man nicht umhin können zu sagen, an dieser Absicht, an diesem hohen Gedanken wollen wir festhalten, wenn dem anstrebenswerten Ideale auch große materielle Schwierigkeiten gegenüberstehen.“

## Der Innviertler Heimatkalender auf das Jahr 1917.

Daß er trotz der Ungunst der Verhältnisse nicht ausgeblieben ist, „Der Innviertler Heimatkalender“, das ist eine erfreuliche Sache.

Er ist ja nicht wie ein anderer Kalender, in dem nebst dem Kalendarium noch manch anderes Nützliches und Lesenswertes steht, er ist ja ein urechtes Kind der Heimat, darum soll man an ihm nicht vorübergehen und in keinem Innviertler Hause soll er fehlen.

Ja, wenn es so wäre, dann würde die in jedem Innviertler schlummernde Heimatliebe bereits zur schönsten Blüte entwickelt sein. Sie zu erschließen, hilft unser Heimatkalender mächtig mit und darum schätzen wir ihn und nehmen denselben allen voran am liebsten zur Hand.

Gar reichlich ist dessen Inhalt, wie wohl das Schlußwort meint, es sei sein Inhalt, seine wirkliche Ausstattung, hinter dem Gedachten zurückgelieben. Wir sind aber doch damit zufrieden, was er uns gebracht hat, und danken es den Verfassern, den Herren Professoren Dr. Wilhelm Gärtner und Dr. Franz Berger, daß ihre mühevollen Arbeit einen so schönen Abschluß gefunden hat. Die Innviertler Heimatkunde lebt, das sagt uns das Büchlein und damit können alle Freunde der Heimatkunde zufrieden sein.

Unterstützt die heimatischen Musealvereine! Laßt die Erinnerungen an eure Eltern und Ahnen, an eure Wiege nicht außer Landes tragen, so ruft der Heimatkalender seinen Lesern zu und fordert sie zur Treue auf. Otto Prechtls Muse bringt die Treue, die uns die Heimat bewahrt, in inniger Weise in Erinnerung.

„Sie schaut dich an so warm und tief,  
Als wollte sie zu dir sagen:  
Ich bin die Einzige, die dir treu,  
In guten und schlimmen Tagen.“

Die wirkliche Ausstattung fehlt dem Kalender nicht, darüber mögen die Verfasser beruhigt sein.

So wie früher steht er vor uns, der hiedere, von Arbeit gestählte „liebenswerte“ Innviertlerbauer, am Titelbilde, fest in seiner Rechten hält er das Ackergerüst, kraftvolle Säule, wie sie ein kraft- und fruchtstrotzendes Land nicht anders brauchen kann. Und blättern wir dann ein wenig das Kalendarium durch. Wenn wir sie auch schon sechsmal gesehen haben die Monatsvignetten von Breen, jedesmal schauen wir sie noch mit erhöhtem Interesse, mit noch mehr Verständnis